

# Literatur on tour

## Das gemeine Buch in freier Wildbahn

Bücher im Regal verstauben zu lassen ist out. Das Internet, bekanntlich Ort der unbegrenzten Möglichkeiten, bietet interessante Alternativen für experimentierfreudige Bibliophile.

**bookcrossing**, n.: the practice of leaving a book in a public place to be picked up and read by others, who then do likewise.

(Eintrag im *Concise Oxford English Dictionary*, 2004)

„Regalhaltung ist Literaturquälerei“ ist einer der Grundsätze, die sich die Anhänger des Bookcrossing auf die Fahnen geschrieben haben. Bookcrossing kommt, wie so viele andere Trends, aus Amerika. Grob gesagt stellt es eine Mischung aus Leihbücherei und Flaschenpost dar, und es ist das erklärte Ziel des Gründers, die ganze Welt in eine Bibliothek zu verwandeln.

Bookcrossing basiert auf dem Prinzip des Freilassens: Ein Buch wird auf der Webseite [www.bookcrossing.com](http://www.bookcrossing.com) angemeldet, erhält eine individuelle ID-Nummer, wird mit dieser sowie mit erklärenden Schildchen beklebt und dann irgendwo ausgesetzt: auf einer Parkbank, in einem Café, fast an jedem beliebigen Ort. Im Idealfall findet es jemand, liest es, trägt mit Hilfe der ID-Nummer einen Kommentar auf der Webseite ein und lässt es wieder frei. So reist das Buch dann – hoffentlich – um die ganze Welt.

Was ein bisschen verrückt klingt, hat mittlerweile eine wachsende Zahl von Teilnehmern. Nachdem Ron Hornbaker die Webseite im April 2001 gestartet hatte, wurde die Idee durch Mundpropaganda erst nur sehr langsam bekannt, aber als das Interesse der Medien erwachte, stieg die Zahl der Neuanmeldungen auf einige hundert pro Tag und das System begann, sich über die USA hinaus zu verbreiten.

Den entscheidenden Schub in Deutschland bekam es, als Anfang 2003 der Informatiker Rudi Ferrari auf Bookcrossing aufmerksam wurde und zu dem Schluss

kam, dass es für einen Erfolg hierzulande einer deutschen Webseite bedurfte. So entstand [www.bookcrossers.de](http://www.bookcrossers.de), das mit deutschen Übersetzungen und Hilfe zur Bedienung der Originalseite aufwartet. Seitdem stieg auch die Zahl der deutschen Bookcrosser sprunghaft an und beläuft sich im Augenblick auf 18.693 (USA: 148.472) mit 88.252 angemeldeten Büchern (weltweit: 300.164 Mitglieder mit 1.482.837 Büchern; Stand: 17.10.2004). Nach wie vor verbreitet sich die Idee aber hauptsächlich über Mundpropaganda und die gelegentliche Berichterstattung in den Medien.

Über den Erfolg ihres Systems machen sich die Bookcrossing-Begeisterten allerdings keine Illusionen; die Macher verschweigen nicht, dass die Quote der gefundenen Bücher nur bei etwa 20 % liegt. Zugleich weisen sie aber darauf hin, dass es viele Bücher gibt, die reisen, ohne dass jemand einen Eintrag in das „Journal“, das Reisetagebuch des jeweiligen Werkes macht, was die einzige Möglichkeit ist, den Weg des Buches nachzuvollziehen. In dieser Hinsicht gleicht Bookcrossing tatsächlich einer Flaschenpost, und selbst eingefleischte Bookcrosser geben zu, dass sie ihre Lieblingsbücher diesem Schicksal nicht überlassen würden. Trotzdem schätzen sie das Abenteuerliche an dem Gedanken, ein Buch einfach in die „Wildnis“ zu entlassen, und auch das Uneigennützigkeits der Idee: Immerhin bedeutet Bookcrossing, Bücher ohne jede Gegenleistung an völlig Fremde zu verschenken.

Wem die Parkbank allerdings zu unsicher ist, der darf das Buch auch einfach an Freund oder Freundin weitergeben oder hinterlässt es in einer OBCZ, einer „offiziellen Bookcrossingzone“, meist Cafés oder Büchereien, die ein Eckchen speziell für BC-Bücher zur Verfügung stellen. Was allerdings derjenige macht, der es von dort wieder mitnimmt, ist nicht zu kontrollieren.



Behalten ist jedoch streng verboten. Das einmal bei BC registrierte Buch gehört nur noch sich selbst und es ist, laut Aussage der Anhänger, Teil seines Karmas, was nun mit ihm passiert.

Angenehmerweise ist Bookcrossing komplett kostenfrei. Die Registrierung als Mitglied und die der Bücher ist kostenlos, man erhält keine Werbung zugesandt und sogar die Webseite ist werbefrei. Mr. Hornbaker bittet lediglich um Spenden bzw. Käufe im Bookcrossing-Onlineshop, um das Ganze finanziell am Leben zu erhalten.

Buchhändler müssen diese Idee übrigens nicht fürchten, wie immer wieder betont wird; im Gegenteil erwerben BCler so manches Buch, auf das sie ohne BC nicht aufmerksam geworden wären, oder kaufen sogar Bücher doppelt, eins für sich und eins zum Freilassen.

Wer sich über die Anonymität der Webseite hinaus mit anderen Literaturfreunden treffen will, für den gibt es Meet-Ups, „reale“ Treffen. Internationaler Meet-Up-Tag ist jeweils der zweite Dienstag im Monat. Bookcrosser aus dem Raum Köln/Bonn treffen sich an diesem Tag übrigens in Köln am Neumarkt, im Café Libresso, Fleischmengergasse 29.

Obwohl das System, gemessen an den steigenden Zahlen der Neuanmeldungen, inzwischen sehr erfolgreich ist, dürfte doch manch einem die Tatsache, dass man die über Bookcrossing erhaltenen Bücher nicht behalten darf, ein Dorn im Auge sein. Für diejenigen, die das für sich neu entdeckte Stück Literatur nur ungern wieder aus der Hand geben wollen, hat das Netz aber ebenfalls etwas zu bieten: Ganz neu, nämlich erst im September 2004 an den Start gegangen, ist [www.buchticket.de](http://www.buchticket.de), ein Tauschportal für Bücher. Für jedes Buch, das man weggibt, erhält man ein anderes – ein einfaches

System. Gewährleistet wird die Richtigkeit der Tauschvorgänge über sogenannte Tauschtickets. Ein Ticket erhält man, sobald man einem anderen Mitglied ein Buch zugesandt hat. Erst mit so einem Ticket kann man selbst ein anderes Buch anfordern. So ist die Gegenseitigkeit gesichert. Vor schwarzen Schafen soll ein Ebay-ähnliches Bewertungssystem schützen.

Buchticket ist erfreulicherweise eine deutsche Idee, so dass der Benutzer hier nicht vor Sprachproblemen steht, wie es bei Bookcrossing der Fall ist. Interessanterweise diente Bookcrossing als Inspiration für das Projekt, das den entscheidenden Nachteil des amerikanischen Systems ausgleichen möchte, nämlich dass bei BC Bücher einfach verschwinden können. Buchticket-Bücher dürfen behalten werden, es besteht keine Pflicht, sie wieder anzubieten. Ziel der Buchticket-Macher ist, das größte Bücherregal der Welt zusammenzustellen, aus dem jeder Bücher herausnehmen und wieder einstellen kann. Auch diese Webseite ist werbe- und gebührenfrei, Kosten entstehen hier nur durch das Verschicken der Bücher, das zwangsläufig nach dem Tausch geschehen muss und das der Anbieter des Buchs zu tragen hat.

Tauschbörsen im Internet gibt es bereits; eine kostenfreie für Bücher erscheint aber in dieser Form zum ersten Mal. Immerhin meldeten sich, durch Mundpropaganda und erste Berichte in den Medien, laut Buchticket.de bereits in den ersten anderthalb Monaten 3.589 Teilnehmer an, der Katalog enthält momentan 25.528 Bücher (Stand: 17.10.04). Die ersten Benutzer scheinen recht zufrieden zu sein. Sollte sich das Angebot bewähren, soll es wohl auch auf Filme und Musik ausgedehnt werden. Man darf auf die weitere Entwicklung des Systems gespannt sein.

Im Prinzip sind beide Ideen sehr unterschiedlich. Bookcrossing versteht sich als global: Im Augenblick umfasst es Mitglieder aus über 130 Ländern, und sein Ziel ist verständlicherweise, möglichst viele Menschen zu erreichen. Obwohl man auch bei Bookcrossing Bücher tauschen kann, ohne sie in die Wildnis entlassen zu müssen, erfordert der Grundgedanke des freien Buchs von seinen Anhängern doch etwas Idealismus und ein klein wenig Anarchie. Buchticket dagegen ist eine bodenständige Angelegenheit: Buch wird gegen Buch getauscht. Der Abenteuerfaktor entfällt ganz bewusst, denn hier ist ein ordnungsgemäßer Ablauf notwendig. Ob sich das System über Deutschland hinaus verbreiten wird oder dies überhaupt soll oder kann, ist im Augenblick noch völlig offen.

Gemeinsam ist aber beiden Ideen die Liebe zum Buch und der Wunsch, über den Rand des eigenen Regals hinauszuschauen. Denn vor allem geht es darum, andere Buchliebhaber zu erreichen und sich mit ihnen über das Lieblingshobby auszutauschen, wozu die Webseiten die entsprechende Plattform bieten sollen.

Im Zeitalter der Globalisierung war es eigentlich längst überräumlich, dass auch das Buch die Möglichkeiten des Internets nutzt. Besonders schön ist aber, dass wir hier ausnahmsweise

nicht von E-Books oder anderen digitalen Medien sprechen, sondern von „echten“ Erzeugnissen aus Papier und Tinte. Nachdem die Autoren des Hypertext schon das Ende des Buchs verkündigt hatten, ist diese gelungene Verbindung von alten und neuen Medien wirklich zu begrüßen. Man kann dem Buch nur wünschen, dass es von den Möglichkeiten unserer vernetzten Zukunft weiterhin auf solche Weise profitieren kann.

Wer sich also für seine Literaturliebe die Datenautobahn zunutze macht, dem hat das Internet doch mehr zu bieten als nur Amazon. Billiger als kaufen ist Buchticket allemal, wer darüber hinaus noch Spannung sucht, sollte sich an Bookcrossing probieren. Viel Zeit zum Lesen sollte man aber auf jeden Fall haben.

SONJA WEILLER

## ESV-Studienbücher

### Germanistik/Literaturwissenschaft

<p>WULF SEGEBRECHT <b>Was sollen Germanisten lesen?</b> Ein Vorschlag 2., überarb. u. erw. Aufl. 2000, 84 S., zahlr. Abb., € (D) 7,80, ISBN 3 503 04934 7</p> <p>JOHANNES HANSEL / LYDIA KAISER <b>Literaturrecherche für Germanisten</b> Studienausgabe 10., völlig neubearb. Aufl. 2003, 280 S., € (D) 19,95, ISBN 3 503 06162 2</p> <p>ANGELIKA CORBINEAU-HOFFMANN <b>Einführung in die Komparatistik</b> 2., überarb. u. erw. Aufl. 2004, 288 S., € (D) 19,95, ISBN 3 503 07909 2</p> <p>RÜDIGER ZYMNER (HG.) <b>Allgemeine Literaturwissenschaft</b> Grundfragen einer besonderen Disziplin 2., durchges. Aufl. 2001, 216 S., € (D) 24,80, ISBN 3 503 04994 0 <i>Allgemeine Literaturwissenschaft – Wuppertaler Schriften, Band 1</i></p> <p>BERNHARD SORG <b>Lyrik interpretieren</b> Eine Einführung 1999, 211 S., € (D) 34,80, ISBN 3 503 04943 6</p>	<p>HORST BRUNNER / RAINER MORITZ (HG.) <b>Literaturwissenschaftliches Lexikon (LL)</b> Grundbegriffe der Germanistik 1997, 372 S., € (D) 23,80, ISBN 3 503 03745 4</p> <p>DIETER GUTZEN / NORBERT OELLERS / JÜRGEN H. PETERSEN <b>Einführung in die neuere deutsche Literaturwissenschaft</b> 6., neugef. Aufl. 1989, 388 S., € (D) 22,60, ISBN 3 503 02287 2</p> <p>RAINER BAASNER / MARIA ZENS <b>Methoden und Modelle der Literaturwissenschaft</b> Eine Einführung 2., überarb. u. erw. Aufl. 2001, 268 S., € (D) 19,95, ISBN 3 503 04989 4</p> <p>EDGAR PAPP <b>Taschenbuch Literaturwissenschaft</b> Ein Studienbegleiter für Germanisten 1995, 128 S., € (D) 9,95, ISBN 3 503 03704 7</p> <p>JUTTA OSINSKI <b>Einführung in die feministische Literaturwissenschaft</b> 1998, 216 S., € (D) 16,80, ISBN 3 503 03710 1</p>
---	--

**ESV**  
ERICH SCHMIDT VERLAG  
E-Mail: [PHILOLOGIE@ESVmedien.de](mailto:PHILOLOGIE@ESVmedien.de)  
[www.ESV.info](http://www.ESV.info)